Gerhard Schedl

DER FICUS SPRICHT

Minidrama für A, B, einen Volkssänger, ein Blumenmädchen und einen Gummibaum (1998)

Text von Franzobel

Auftragswerk des Niederösterreichischen Donaufestivals

Instrumentalbesetzung:	1, 1, 1, 1 – 1, 1, 1, 0 – Klav. – Pk., Schl. (1 Spieler) – 2 Vl., Vla., Vc., Kb.	
Aufführungsdauer:	20'	
Aufführungsmaterial:	leihweise	
Uraufführung:	13. 6. 1998 Krems, Stadtsaal Niederösterreichisches Donaufestival 1998 – Tag der Uraufführungen	
	Marianne Chappuis, Karl Markovits, Martin Winkler Österreichische Kammersymphoniker; Dirigent: Peter Keuschnig	
Besetzung:	A (Mann), Ficus	Schauspieler
	B (Frau), Blumenmädchen	Schauspielerin
	Volkssänger	Bariton

Das Minidrama *Der Ficus spricht*, geschrieben für das 10-Jahr-Jubiläum des Niederösterreichischen Donaufestivals 1998 (Motto: „Im Fluß der Illusionen“) stellt in seiner satirischen Charakteristik eine konsequente Weiterführung von Schedls früheren musikdramatischen Werken *Schall und Rauch* und *S.C.H.A.S...* dar.

Der Komponist über sein Werk: „Meine allerneueste musikdramatische Arbeit ist eine Farce, ein Nonsens ohne dramaturgische Syntax und Semantik. Die blanke Ironie führt hier das Zepter. Es ist ein kleines Musiktheater ohne Bühne, eine dramatische Szene ohne Regie, ein Text ohne gesellschaftlichen Kommentar und in sublimer Weise leicht Dada-beeinflußt, eine Parodie auf den vielzitierten Zerfall normativer Wertvorstellungen. Im besten Fall eine köstliche Paraphrase auf den Zeitgeist. Die im Mittelpunkt stehende Ballade *Das Lied vom Glück des einen ist des anderen Pech* ist eine Binsenweisheit des Volksmundes. Und selbst die mögliche Provokation des Systems steckt in der Resignation fest, in dem nur noch diabolisches Lachen oder zumindest ein zaghaftes Schmunzeln von der Trostlosigkeit der Protagonisten befreien kann, die wortreich sprachlos ob ihres sinnentleerten Zustandes sind. So geht denn auch die Musik neben dem Text einher, zwar nicht im Gegeneinander, aber auch nicht im Miteinander. Eine Musik ohne psychologische Charaterisierung, Deutung oder Stellungnahme. *Der Ficus spricht* ist Ironie des Realen oder Minidrama des Fiktiven: Quintessenz des letzten Satzes: ‚Gehns, hörns auf!'“